

Erstbeichte bei Kommunionkindern



Danijela Pöschl ist Gemeinde- und Fachreferentin im Ressort Personal, Abteilung Gemeindefereferenten.

Balsam für Seele

Die beinahe erste Frage am Elternabend zur Erstkommunion lautet: müssen die Kinder zur Beichte? Und schon ist eine kontroverse Diskussion unter den Eltern entbrannt. Viele schlechte Erfahrungen werden in den Raum geworfen, lassen meist die guten verstummen. Innere Bilder von dunklen Beichtstühlen, einem mulmigen Gefühl, hohlen Sünden-Aufzählen, gemurmelter Lossprechung drängen sich auf. Mit Sicherheit wird das Thema Beichte meist verdrängt, weil der Mensch, als ganzes Wesen darin kaum vorkam: ein Schema erreicht nicht das Herz und die Seele. Dennoch stelle ich als Mutter eines Erstkommunionkindes die These auf: Beichte ist Balsam für die Seele. Heute nimmt man sich Zeit für die Erstbeichte in Form eines Beichtgesprächs mit den Kindern. Diese Zeit ist ein Geschenk. Sie bietet die Möglichkeit, in sich selbst zu schauen. Eltern wissen, dass den Kindern kaum die Zeit bleibt bei sich zu verweilen, sich selbst zu erforschen. Die Schule und auch die außerschulischen Aktionen fordern ihren Tribut. Die Beichte ermöglicht den Kindern den Blick nach innen zu richten, zu erkennen, wer sie selbst sind, wie Gott sie geschaffen hat? Buben und Mädchen erahnen mit Hilfe ihres inneren Kompasses, wie sie ihre Talente einsetzen wollen, wie sie zu ihren Mitmenschen stehen und denken nach, welchen Platz Gott in ihrem Leben einnimmt? Wie wollen sie Ihm in der Kommunion begegnen? Das Nachdenken und Aussprechen in der Beichte lockert den Seelenboden auf und macht bereit für tiefere Erfahrungen.

Gott vergibt immer – braucht es dann die Beichte? Eine Wunde heilt irgendwie immer – um ein Vielfaches besser mit einer Salbe und der liebevollen Berührung eines lieben Menschen. So sehe ich besonders in der Erstbeichte einen sehr wichtigen Moment in der Zuwendung des Seelsorgers. In der Zusage der Vergebung Gottes wird Gott für die Kinder erlebbar, wird er unmittelbar – Gott selbst wird Balsam für die Seele.



Stefan Menzel ist Pfarrseelsorger im Pfarrverband Hallbergmoos-St. Theresia und Kurat von Goldach-Herz-Jesu.

Liebe und Güte

Selten wird ein Sakrament so kontrovers diskutiert und ist auch so umstritten wie die Beichte. Es ist ein heißes Eisen und wenn man bei den Elternabenden in der Gemeinde dieses Sakrament anspricht, spürt man die Unsicherheit, die Angst von Eltern, genährt auch durch eigene schlechte Erfahrungen, ob ihr Kind da auch „gut“ behandelt wird. Zu Beginn meines Dienstes im Pfarrverband waren vor allem Stichworte wie dunkler Beichtstuhl, die Angst der Kinder vor dem Beichten präsent. Dazu kam: Muss das Sakrament der Versöhnung schon in der dritten Klasse gespendet werden, vor der Erstkommunion? Oder wäre es nicht sinnvoller die Beichte, wenn sie schon nötig ist, in die vierte Klasse zu verlegen? Ist die Erstkommunion nicht ein Geschenk der bedingungslosen Liebe und Güte unseres Herrn Jesus Christus an uns? „Muss“ sie die Beichte zur Vorbedingung haben?

Mancher Unsicherheit kann ganz praktisch begegnet werden durch die Einrichtung eines „Beichtzimmers“ in einer hellen, angenehmen Atmosphäre. Dazu kann das Sakrament eingebunden werden in eine Feier mit Essen und Trinken im Anschluss an die Beichte, Fest der Versöhnung, wo nicht nur das Negative betont wird, sondern die fröhliche Dankbarkeit für die Gottes Liebe zu uns, der uns so nimmt wie wir sind.

Als Möglichkeit besteht auch die Einladung der Kinder zu einem Seelsorgersgespräch bei einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger, zu der oder dem die Kinder über die Schule oder Erstkommunionvorbereitung mehr Kontakt haben, so dass sie sich eher trauen, in ein Vieraugengespräch mit dieser Person zu gehen. Danach kann der Priester relativ schnell ohne langes Vorgespräch – vielleicht noch mit einem Vater unser verbunden – die sakramentale Lossprechung erteilen. Die Fixierung auf das Beichtgespräch allein wird somit vermieden.

In unserem Pfarrverband haben wir mit dieser Form der Beichte auf jeden Fall gute Erfahrungen gemacht.



Gudrun Schneeweiß ist Sprecherin der Internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi der Bistumsstelle München.

Zum Asylpaket II

Keine Grenzen gegen grenzenlose Not

„Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ (Math. 25,35), so wird Jesus Christus beim Weltgericht zu den Gerechten sagen. Im Bild vom Weltgericht wird die Behandlung des Fremden zum entscheidenden Kriterium für den Glauben und das rechte Handeln der Christen und aller Menschen. Deswegen können wir als Getaufte und von der Barmherzigkeit Gottes Beschenkte das vom deutschen Bundestag am 25. Februar beschlossene sogenannte „Asylpaket II“ in seiner Hartherzigkeit nur ablehnen.

Die sogenannten „sicheren Herkunftsländer“ sind für die aus ihnen geflüchteten Menschen keineswegs immer „sicher“, sondern be-

deuten oft Verfolgung und Folter. Dass die dafür zu errichtenden „neuen Aufnahmeeinrichtungen“ mit strenger Residenzpflicht eher Gefangenenlagern gleichen werden, haben bereits einzelne derartige Einrichtungen gezeigt.

Die Aussetzung des Familiennachzugs für zwei volle Jahre widerspricht dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, denn „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“ (Art. 6, Abs. 1). Dadurch werden vor allem unbegleitete jugendliche Flüchtlinge zutiefst verunsichert und getroffen, weil deren Familien sie ja zur ihrer Sicherheit auf diesen gefährlichen Ausweg aus der Ausweglosigkeit in der Hei-

mat geschickt haben. Was können wir aber tun?

Pax Christi als katholische Friedensbewegung setzt sich immer für Frieden und Gerechtigkeit für alle ein. Deswegen dürfen wir nicht nachlassen, unsere Stimme in der Öffentlichkeit zugunsten von Flüchtlingen und allen Asylbewerbern zu erheben. Gleichzeitig aber ist es genauso wichtig, vor Ort nach Kräften zu helfen, sei es mit Kleidern, Deutschunterricht oder einfach mit Begleitung im Alltag und zu den Ämtern, denn jeder Mensch ist einmalig und in Gottes Hand eingeschrieben. Christliche Nächstenliebe setzt keine Grenzen gegen grenzenlose Not.